

PSI-21 Prüfmemorandum

Sieben Prüfbehauptungen für Wissenschaft, Praxis und einen europäischen Modellversuch

Zielgruppe

Wissenschaftliche Prüfer:innen, Praxispartner, Politik und Fördergeber

Dokumentstatus

Arbeitsfassung 25.08.2026

A zeigt den Prozess · B organisiert die Praxis · C begründet und prüft · D definiert die Anforderungen.

Zweck: PSI-21 sucht keine Bestätigung, sondern qualifizierten Widerspruch, belastbare Vergleichsmodelle und Partner für einen Modellversuch. Das Memorandum formuliert bewusst prüfbare Annahmen statt Wirkversprechen.

1. Die integrierende Hypothese

Menschen sind biologisch und entwicklungsbezogen stark auf soziale Einbettung angewiesen. In kleinen Gruppen können Zugehörigkeit, Aushandlung, gemeinsame Problembearbeitung und verteilte Kognition unmittelbar zusammenwirken. Unter anhaltendem Stress kann dieselbe soziale Architektur jedoch in Verengung, Lagerbildung und selbstbestätigende Konfliktmuster kippen. PSI-21 prüft deshalb nicht nur Funktionen, sondern Wechselfähigkeit: Können geschützte Realräume Gruppen dabei unterstützen, von Irritation und Detailfokus wieder zu Integration, gemeinsamer Prüfung und Handlung zu gelangen?

PSI-21 prüft, ob sich die soziale Grammatik überschaubarer Gruppen in eine institutionelle Grammatik moderner Demokratie übersetzen lässt: Polity hält den gemeinsamen Rahmen, Politics verarbeitet Differenz und Macht, Policy übersetzt Problembearbeitung in Ziele und Handlung, Rückkopplung macht Wirkung lernbar. Verteilte Kognition liegt quer dazu. Kuhls PSI-Theorie wird dabei nur als mögliche psychologische Mikrotheorie flexibler Systemwechsel herangezogen - nicht als Gruppen- oder Gesellschaftstheorie.

Kleingruppe schafft soziale Erfahrungsqualität · Kohorte schafft generationelle Gemeinsamkeit · geschützter Real-Dialog macht Differenz bearbeitbar · Antwort schafft Verantwortungsbeziehung · Wiederholung schafft kulturelles Lernen.

2. Der PSI-21-Prozess als Prüfgegenstand

PSI-21 ist nicht primär ein weiteres Beteiligungsformat, sondern die Kopplung bereits erprobter Funktionen zu einem wiederkehrenden Lern- und Antwortzyklus:

Wahrnehmen -> Perspektiven unterscheiden -> geschützten Real-Dialog führen -> eigene Fragen und Möglichkeiten entwickeln -> gemeinsam prüfen -> Zuständigkeit klären -> institutionell antworten -> handeln oder begründet ablehnen -> Wirkung beobachten -> revidieren -> nächste Kohorte.

Die politische Zuständigkeit folgt dem Problem; die Komplexitätsvermittlung dem Entwicklungsstand. Die Struktur soll von der Kleingruppe über Kommune, Land und Bund bis Europa nach derselben nachvollziehbaren Antwortgrammatik anschlussfähig sein.

3. Sieben Fragen, die extern geprüft werden sollen

P1 Anthropologie / soziale Abhängigkeit: Ist es plausibel, Zugehörigkeit, Gegenseitigkeit, Beitrag und Rückmeldung als tief verankerte Bedingungen menschlicher Entwicklung zu behandeln, ohne daraus eine „natürliche“ politische Ordnung abzuleiten?

P2 Adoleszenz / Reorientierung: Ist die Jugendphase angemessen als besondere, aber nicht irreversible Phase sozialer Neuorientierung beschrieben? Welche Rolle können Inzestvermeidung, Partnerwahl und neue Gruppenzugehörigkeit erklären, ohne teleologische Überdehnung?

P3 Dauerstress / kulturelle Verfestigung: Ist die Hypothese tragfähig, dass wiederholter Stress Wahrnehmungs- und Konfliktmuster verengen kann und dass sich analoge Deutungs- und Institutionsmuster kulturell selbstverstärken können?

P4 Kleingruppe / verteilte Kognition / Kuhl: Ist die funktionale Analogie tragfähig, nach der Polity, Politics, Policy und Rückkopplung unterschiedliche Gruppenfunktionen beschreiben, während verteilte Kognition Wissen und Rollen quer dazu verbindet? Kann Kuhls PSI-Theorie als Mikrotheorie individueller Wechselfähigkeit beitragen, ohne unzulässig auf Gruppen übertragen zu werden?

P5 Gruppenmodi / geschützte Realbedingungen: Ist es empirisch sinnvoll, Stress- und Dialogmodus als Verfahrensheuristik zu unterscheiden? Erzeugen reale Probleme, echte Gegenpositionen und reale Folgen in geschützten Verfahren mehr Wechselfähigkeit - also Rückkehr von Irritation/Detailfokus zu Integration und Handlung - als Simulation oder ungeschützter Konflikt?

P6 Antwortpflicht / Responsivität: Erzeugt reale institutionelle Responsivität einschließlich begründeter Ablehnung eine andere demokratische Lernqualität als folgenlose Beteiligung? Welche organisatorischen Grenzen hat sie?

P7 Wiederholung / Ebenenkohärenz / Human-KI: Entsteht durch kohortenweite Wiederholung, institutionelles Gedächtnis und eine wiedererkennbare Antwortgrammatik von Kommune bis Europa ein zusätzlicher Kulturbildungseffekt? Wo hilft Human-KI bei Skalierung, ohne Pluralität und Autorenschaft zu gefährden?

4. Vergleichsfolie: Was existiert bereits - was wird neu gekoppelt?

Referenz	Bereits erprobt	PSI-21-Prüfmehrwert
Bürgerräte / Planungszelle	Kleingruppe, Information, deliberative Beratung	generationelle Reichweite; wiederkehrende Sozialisation
JugendPolitikTage / Jugendformate	reale Themen, Empfehlungen, teils politische Rückmeldung	kohortenweite Einbettung, geschlossene Antwort- und Wirkungsschleife
Ostbelgischer Bürgerdialog	gesetzliche Verstetigung, politische Stellungnahmen, Nachverfolgung	Responsivität für Jugendkohorten und Kulturbildung
Zukunftswerkstatt / Dynamic Facilitation	Differenzierung, kreative Neuordnung, Konfliktbearbeitung	geschützter Real-Dialog als Teil größerer Antwortarchitektur
EU / internationale Jugendarbeit	Begegnung, Perspektivwechsel, Demokratiebildung	gemeinsame reale Aufgaben plus zuständigkeitsbezogene Antwort und Wirkung

5. Was ausdrücklich offenbleibt

- ob PSI-21 Vertrauen, Zugehörigkeit oder kollektive Handlungsfähigkeit tatsächlich erhöht
- wie belastbar die Stress-/Kultur-Analogie empirisch ist und wo ihre Grenzen liegen
- wie tragfähig die Verbindung von verteilter Kognition und Kuhls PSI-Theorie als Mikrotheorie der Wechselfähigkeit ist
- welche Moderationsformen und Gruppengrößen unter Realbedingungen funktionieren
- wie tragfähig Antwortpflicht und Ebenenübergaben organisatorisch sind
- wo Human-KI hilft, wo sie Pluralität gefährdet und welche unbeabsichtigten Nebenwirkungen auftreten

6. Gesucht

Prüfer:innen für Anthropologie/Evolution, Entwicklungspsychologie, Stress- und Sozialpsychologie, Körper-/Interozeptionsforschung und Demokratieforschung; Praxispartner aus Schule/Jugendarbeit, Kommune/Land, Verwaltung und internationaler Jugendarbeit; politische Gegenüber, die Antwortqualität, Zuständigkeit und Nachverfolgung real testen.

PSI-21 sucht keine Bestätigung, sondern qualifizierten Widerspruch, belastbare Vergleichsmodelle und Partner für einen Modellversuch. Leitfrage: Ist demokratische Resilienz weniger Konfliktfreiheit als die institutionell erlernbare Fähigkeit, nach Irritation wieder in Dialog, Integration, Handlung und Revision zurückzufinden?